Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 49 (1904)

Heft: 26

Anhang: Soeben erschienen die nachstehenden beiden Werke : Jugendlehre, ein Buch für Eltern, Lehrer und Geistliche : Lebenskunde, ein Buch für Knaben und Mädchen

Autor: Forster, Fr.W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Georg Reimer Verlag

Berlin W. 35, Lützowstraße 107-8.

Soeben erschienen die nachstehenden beiden Werke:

Jugendlehre

Ein Buch für Eltern, Lehrer und Geistliche

von

Dr. Fr. W. Foerster

Privatdozent am Polytechnikum und der Universität Zürich.

*

740 Seiten stattliches Oktav.

Preis Mark 5.— broschiert, Mark 6.— gebunden.

Lebenskunde

Ein Buch für Knaben und Mädchen

von

Dr. Fr. W. Foerster

*

384 Seiten klein Quart.

Geschmackvoll und **solid gebunden** Preis Mark 3.—.

Bestellschein.

Von der Buchhandlung .....

bestelle ich

1 Foerster, Jugendlehre

broschiert für M. 5.—, gebunden für M. 6.—.

1 Foerster, Lebenskunde

gebunden für M. 3.—.

(Verlag Georg Reimer Berlin.)

Ort und Datum: Name:

....

Wir haben ein Jahrhundert hinter uns, in welchem die alten religiösen Grundlagen des Gewissens in breiten Volksschichten zerstört worden sind, ohne daß an die Stelle des Alten irgend etwas Neues gesetzt worden wäre. In der Gegenwart aber ist das Bedürfnis nach Zucht des Willens und nach Klärung des sittlichen Urteils angesichts der wachsenden Gefahren und Versuchungen unserer materiellen Kultur immer dringender geworden. Dem entspricht das starke Wiederaufleben religiöser und ethischer Interessen — also derjenigen Bestrebungen, welche die Arbeit am inneren Menschen in den Mittelpunkt der Kultur stellen. Auf pädagogischem Gebiete tritt diese Strömung zu Tage in dem Rufe nach mehr Charakterbildung in der Schule, in dem Verlangen nach Einführung eines besonderen konkreten ethischen Unterrichtes, und endlich auch in der Bewegung, welche die Aufklärung über die geschlechtlichen Tatsachen, sowie über die Gefahren des Alkoholismus bereits in die Jugenderziehung hineintragen will.

Der Verfasser des vorliegenden Buches will den hier bezeichneten Aufgaben dienen und auf Grund von Studien im Auslande sowie mehrjähriger eigener pädagogischer Praxis eine Reihe von Gesichtspunkten, Methoden und Lehrproben für die ethische Jugenderziehung vorschlagen, wobei die besonderen Schwierigkeiten des Pädagogen in einem Zeitalter des religiösen Zweifels im Vordergrunde seiner Aufmerksamkeit standen. Da die moderne Jugend, speziell in den Jahren der erwachenden Selbständigkeit, welche zugleich in sittlicher Beziehung die gefährdetesten sind, keine andere Autorität als „das wirkliche Leben“ anerkennt, so ist es eben von großer Bedeutung, neben der religiösen Erziehung auch eine Begründung des Sittengesetzes zu geben, welche lediglich an die

unmittelbar einleuchtende Lebensbeobachtung und Selbsterfahrung appelliert. Der Titel „Lebenskunde", welcher der Sonderausgabe der Beispiele gegeben worden ist, soll schon auf diese Art der Begründung hinweisen: Lebenskunde, nicht als ein Ersatz der Religion, sondern als eine Methode, die sittlichen Wahrheiten der religiösen Tradition auch im Sinne der realistischen Lebensbeobachtung als Lebenswahrheiten nachzuweisen und damit manch' Einem den Zugang zur Religion zu eröffnen, der sonst nie begreifen würde, daß Religion tiefste Deutung der Wirklichkeit ist.

Im Sinne solcher Nachweise wurde das vorliegende Buch nicht bloß Eltern und Lehrern, sondern auch den Geistlichen gewidmet: nicht nur um denselben einiges Material für angewandte Sittenlehre zur Verfügung zu stellen, sondern auch, um der Jugend den Sinn der Religion und der religiösen Geschichte durch Anknüpfung an ihre eigenen konkreten Konflikte und an ihr eigenes Erleben näher zu bringen.

Dem Lehrer soll die Jugendlehre in erster Linie ein Hilfsbuch zum Unterricht in der Sittenlehre sein, zweitens ihm Material für die ethische Durchdringung aller Lehrfächer zur Verfügung stellen; endlich soll sie ihm behilflich sein, sich für die Schulführung und Schuldisziplin mehr der Mitwirkung der Schüler selbst zu versichern, und den bloßen Drill möglichst durch eine innerliche Beeinflussung zu ersetzen. Die Kapitel „Schulleben und Moralpädagogik" sowie „Psychologie und Pädagogik der Arbeit" sind hauptsächlich hierfür bestimmt.

Den Eltern soll ein Weg gezeigt werden, wie sie speziell mit schwer erziehbaren, nervösen und abnormen Kindern wirksam umgehen können und wie sie überhaupt an Stelle des zuvielen Korrigierens und Mahnens, sowie an Stelle der körperlichen Züchtigung das Interesse der Kinder an ihrer eigenen Selbsterziehung wecken können. Besonders eingehend wurde das Kapitel „Sexuelle Pädagogik" behandelt, da gerade in unseren Kulturzuständen viele Mütter und Väter mit schwerer Sorge und oft mit völliger Ratlosigkeit dem erwachenden Geschlechtsleben ihrer Kinder gegenüberstehen.

Die Jugendlehre ist aber nicht nur für Eltern, Lehrer und Geistliche bestimmt, sondern für alle Erwachsene, die in irgend einer

Weise junge Menschen zu beeinflussen Gelegenheit haben, also auch für Haushaltungsschulen, Pflegerinnenschulen, Kinderhorte, Lehrlingsheime, Kinderspitale, Gefängnisse 2c.

Dem Verfasser lag hauptsächlich daran, zu zeigen, daß ethische Einwirkung durchaus nicht mit trockener Morallehre identisch zu sein braucht, wenn man nur vermeidet, von abstrakten Sätzen auszugehen, und statt dessen das wirkliche Leben selber reden und die konkreten Konflikte und Erfahrungen der Jugend zu Worte kommen läßt.

Zur Orientierung über den Inhalt des Buches geben wir im Folgenden das

Inhaltsverzeichnis.

Erster Teil. Theoretische Einführung.

Einleitung. — Allgemeine Gesichtspunkte. — Ethische Gesichtspunkte für verschiedene Lehrfächer. — Schulleben und Moralpädagogik. — Jugendlehre im Hause. — Religionslehre und ethische Lehre. — Überblick über moralpädagogische Versuche und Erfahrungen in den verschiedenen Ländern. I. Amerika. 1. Die Schule der Gesellschaft für ethische Kultur in New-York. 2. Amerikanische Moralpädagogik in Schulführung und Schuldisziplin. 3. Moralunterricht in den amerikanischen Settlements. 4. Charakterbildung und öffentliche Schule. II. England. III. Frankreich. IV. Schweiz. — Die Vorbereitung des Lehrers.

Zweiter Teil. Beispiele und Erläuterungen.

Selbsttätigkeit. 1. Pfadfinder. 2. Meisterstücke. 3. Taubstumme.

Selbstbeherrschung. 1. Wozu braucht man Selbstbeherrschung? 2. Stammt der Mensch vom Affen ab? 3. Der Kampf mit der Zunge. 4. Der Einfluß des Geistes auf den Körper. 5. „Nun gerade nicht.“ 6. Schlechte Launen. 7. Blumenblüte und Mädchenblüte. 8. Die kostbare Geige. 9. Es zog eine Hochzeit den Berg entlang. 10. Wie soll man Böses vergelten? a) Die Ohrfeige; b) Der tote Frosch. 11. Der Sieg des Menschen über die Naturgewalten. 12. Wie man Sklave wird. 13. Die größte Kraft. 14. Wie kann man sich selbst beherrschen? a) Herrschaft über das Lachen; b) Herrschaft über Hunger und Durst; c) Herrschaft über die Schlafsucht; d) Herrschaft über den Zorn; e) Herrschaft über die Wasserscheu. 15. Ein Schuß frei.

Die Herrschaft über den Magen. 1. Der vertriebene König. 2. Wie das Stehlen beginnt.

Gewohnheiten. 1. Vorteile und Gefahren der Gewohnheiten. 2. Es kommt alles ans Licht. 3. Ordnung und Unordnung. 4. Das Lügen (Allgemeines und Beispiele). a) Zuverlässigkeit; b) Mut und Wahrhaftigkeit. 6. Reinlichkeit. 7. Neid (Allgemeines). a) Wer hats besser?

Selbsterkenntnis. 1. Wert der Selbsterkenntnis. 2. Der griechische Tempel. 3. Selbstprüfung.

Entdeckungen. 1. Hinter den Kulissen. a) Warum hinter die Kulissen sehen? b) Das Lied vom Hemde; c) Unter der Erde; d) Der Lehrer; e) Das Gesicht des Menschen; f) Das Dienstmädchen; g) Die arme Marie; h) Die geflickte Hose.

Die Macht des Kleinsten. 1. Fernrohr und Mikroskop. 2. Nur Kleinigkeiten. 3. Die sterbenden Seeleute. 4. Auf dem Friedhof.

Das soziale Leben. Fernstenliebe. a) Es geht mich nichts an; b) Unser Frühstück; c) Wem wir unser geistiges Leben verdanken; d) Das Vaterland.

Verantwortlichkeit. 1. Soll ich meines Bruders Hüter sein? 2. Die kleine Schraube. 3. Wieviel Menschen wir beeinflussen. 4. Der Prügelknabe.

Erziehung zur Selbständigkeit. 1. Unsere Abhängigkeit. 2. Massenmenschen. 3. Die Angst vor dem Lachen. 4. Meine vornehmen Bekannten. 5. Selbständigkeit. 6. Gassenbuben. 7. Der reiche Kamerad. 8. Der Stärkere. 9. Spielverderber. Besondere Bedeutung dieses Kapitels für die sittlich gefährdete Jugend.

Rettung. 1. Von den Ärzten aufgegeben. 2. Die Rettung des Trunkenboldes. 3. Siehe ich will das Verlorene wiedersuchen. 4. Das Erkennen. 5. Die Abfallkiste. 6. Die Larve. 7. Der Maler. 8. Der Geigenunterricht. 9. Was man im Pferdestall lernen kann. 10. Die zwölf Brüder. 11. Dornröschen. 12. Die Tränen der Reue. 13. Tonkunst. 14. Unangenehme Menschen.

Demut. Die Gefahren des Steigens.

Eltern und Kinder. 1. Formen und Manieren. 2. Mutter und Tochter. 3. Die Mutter. 4. Wenn der Vater strauchelt. 5. Ehrerbietung. 6. „Es fiel ein Reif —". 7. Freiwilliger Gehorsam. 8. Der Tod als Freund.

Die Rückwirkung unseres Tuns auf uns selbst. 1. Der Boomerang. 2. Ungefällig und gierig. 3. Das kleinste Stück. 4. Präsident Lincoln. 5. Die Versuchung. 6. Der gestohlene Gummi. 7. Das Abschlagen von Pflanzen. 8. Der einsame Esser.

Zur Psychologie und Pädagogik der Arbeit. 1. Was man beim Staubwischen lernen kann. 2. Beseelte Hände. 3. Warum wir arbeiten. 4. Was man beim Schreiben lernen kann. 5. Tronbesteigung.

Der Schutz der Schwachen. 1. Das biologische Argument. 2. Nietzsches „Umwertung aller Werte". Beispiele und Erläuterungen. 1. Wie man die Feinheit erkennt. 2. Die Gefahren des Starken. 3. Wer ist der Schwache. 4. Wie man dem Schwachen hilft. 5. Der Kampf mit dem Lehrer.

Menschenliebe. 1. Der Umgang mit Jähzornigen. 2. Fühlfäden. 3. Mütterlichkeit. 4. Die barmherzige Schwester. 5. Fürbitterinnen. 6. Kann man von den Mädchen nichts lernen.

Dritter Teil. Sexuelle Pädagogik.

Die erste Aufklärung. 1. Allgemeines. 2. Vorschläge. a) Mutter und Sohn; b) Mutter und Tochter. 3. Flegeljahre. 4. Heimliches.

Ethische Gesichspunkte für die Beziehungen der Geschlechter. 1. Sexuelle Ethik und Gesundheit. 2. Prostitution. 3. Freie Liebe.

Direkte Besprechungen mit jungen Leuten. 1. Ritterlichkeit. 2. Charakter. 3. Der Gott und die Bajadere. 4. Illusionen. 5. Ausleben. 6. Keuschheit. 7. Frühe Heirat. — Schluß.

Vierter Teil. Die Anordnung des Lehrstoffes.

1. Der ethische Unterricht in der Schule. 2. Einige andere Gelegenheiten zu ethischer Unterweisung. 3. Die Zukunft der ethischen Jugendlehre.

Fünfter Teil. Einwände und Schwierigkeiten.

1. Die Schule des Lebens. 2. Die Bedeutung des guten Beispiels. 3. Erziehung und angeborene Anlagen. 4. Erziehung und soziale Umgebung. 5. Pathologie und Moralpädagogik.

Anhang.

Bemerkungen über die Strafen der Kinder. 1. Wesen und Bedeutung der Strafe. 2. Spencers Theorie der Strafe. 3. Die körperliche Züchtigung. — Hilfsliteratur für ethische Jugendlehre.

Die Beispiele des obigen Buches sind auch in einer Sonderausgabe erschienen unter dem Titel „Lebenskunde".

Wir geben aus dieser „Lebenskunde" folgende Probe:

5. „Nun gerade nicht."

Sehr reizbare Menschen sagen oft: „Ich kann nichts dafür, ich bin halt nervös, bleibt mir, bitte, drei Schritt vom Leibe". Ja, sein Körper ist nervös, das ist richtig — aber dem Menschen ward der Geist gegeben, damit er nicht dem Körper untertan sei. Aus ganz gebrechlichen und wackligen Bauernhäusern im Schwarzwald schaut oft mit roten Wangen das heiterste Mädchen heraus und lauter Blumen stehen am Fenster — so kann auch aus einem anfälligen und reizbaren Nervenhause die heiterste Seele herausschauen — wenn sie nur will und wenn sie jemand im Leben trifft, der ihr lustig in das Antlitz sieht und ihr zuflüstert: Laß dir doch das nicht gefallen, diese Nerventyrannei, zeig einmal, wer Herr im Hause ist, du hast doch mehr Kraft, als alle die Nerven zusammen!

Ihr kennt die Geschichte von Demosthenes und seiner Anlage zum Stottern. Ich denke mir die Sache so: Als er Knabe war, und ihn jemand fragte, was er werden wolle, da sagte er: „Ein großer Volksredner!" Allgemeines Gelächter darauf. „Du mit deiner schweren Zunge

und deinem Stottern!" Da ergrimmte der Knabe und dachte: „Aha, also mein Körper soll über meinen Beruf entscheiden und nicht ich? Nun gerade nicht!" Und er ging ans Meer und machte die Übungen, die ihr alle kennt, und setzte seinen Willen durch. Gerade weil er den Körperfehler hatte, ward er so groß, denn es kostete doppelte Willenskraft, den Widerstand zu besiegen. Genau so ist es mit dem Nervös-Sein. Wer reizbare Nerven hat, ist darum durchaus nicht zur Reizbarkeit verurteilt. Es kommt alles darauf an, ob er zu seinem Körper sagt: „Nun gerade nicht". Dann kann er sogar ein Held der Selbstbeherrschung werden, er kann es weiter bringen als die ganz Gesunden, gerade weil er so viel Kraft und Nachdenken und Wachsamkeit anwenden muß, um in dem Kampfe Sieger zu bleiben. Und für diesen Sieg erhält er oft noch einen Lohn, den er gar nicht erwartet hat! Auch die Nerven können gesunden, wenn der Geist ihnen nicht nachgibt, sondern fest und ruhig bleibt. Der Geist ist die beste Nervenheilanstalt. Er schafft die Ruhe, die von innen kommt. Die wichtiger ist als alle äußere Ruhe. In der sogar schwere Gebrechen heilen können, selbst wenn sie ererbt sind von vielen Geschlechtern her. Heil dem Sieger!

Es gibt auch eine Geschichte vom deutschen Kaiser, von der man Vieles lernen kann. Er hat eine kleine Lähmung des linken Armes und mußte daher fürchten, kein guter Reiter zu werden, denn um einem Pferde zu imponieren, dazu braucht man schon alle Glieder. Er sagte aber: „Nun gerade". Er strengte sich doppelt an und setzte alle Kräfte des Willens ein, um den Körperschaden auszugleichen. Und wurde einer der besten Reiter der Armee. Er sitzt mit einer Leichtigkeit und Sicherheit zu Pferde, die nicht viele erreichen, trotz alles ungehemmten Gebrauches ihrer Glieder. Warum nicht? Weil Geist und Wille erst durch den Widerstand des Körpers zu den höchsten Taten gereizt werden.

Wer körperliche Fehler und Schwächen hat, der soll nie meinen, es sei jetzt sein Beruf, ein Schwächling zu werden. Nun gerade nicht. Es schlummert in ihm viel mehr der Beruf zum Helden. Es wird ihm eine große Aufgabe gegeben, die dem Gesunden und Fehlerlosen nicht so geboten wird. Und starke Aufgaben machen starke Menschen.

Nun gerade!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Druck von Georg Reimer in Berlin.